



Welpenausbildung

Wenn der Jäger auf den Hund kommt

Jagdhundewelpen werden etwa ab der achten Lebenswoche vom Züchter an ihren neuen Besitzer abgegeben. Damit übernimmt der neue Eigentümer nun die Verantwortung für die Haltung und Erziehung seines Hundes. Was Sie dabei beachten sollten, hat Remig Erlinger, Jagdhundesachbearbeiter der BJV-Kreisgruppe Schwabmünchen, zusammengestellt.

Früher mussten die Jagdhunde überwiegend aus negativen Erfahrungen und Strafen lernen. Heute wissen wir, dass wir mit der Ausbildung des Jagdhundes nicht erst nach einem Jahr, sondern gleich von Anfang an beginnen sollten. Die Verhaltensforschung hat uns den Weg der so genannten „positiven Verstärkung“ aufgezeigt. Das heißt, wenn der Hund etwas richtig gemacht hat, wird er gelobt und gelegentlich auch mit Leckerli belohnt. Das Lob muss unmittelbar – also innerhalb von drei Sekun-

den – nach der Leistung folgen. Die wild lebenden Verwandten unserer Hunde, Fuchs und Wolf, zeigen uns, dass der Nachwuchs mit etwa sechs Monaten „ausgebildet“ ist und dass er seine Nahrung selbst finden kann. Deshalb ist auch unser Hund bis zu diesem Alter am lernfähigsten, das müssen wir nutzen!

Vor dem Welpenkauf gründlich nachdenken

Sind die Welpen auch noch so süß, bevor Sie sich einen der kleinen Ra-

cker nach Hause holen, sollten Sie sich ein paar wichtige Fragen stellen:

- Wofür brauchen ich und meine Familie einen Jagdhund?
- Welche Jagdmöglichkeiten bestehen für die nächsten zehn Jahre?
- Welche Revierverhältnisse stehen für die Ausbildung zur Verfügung?
- Habe ich genug Zeit für die Hundeausbildung? Genug Zeit, um planmäßig, regelmäßig, beherrscht, geduldig, konsequent und tierlieb zu arbeiten?



antworten, sollte sich der künftige Hundeführer die Hunde gründlich anschauen, auf der Jagd, bei Hundeproofungen, auf der Zuchtschau, beim Züchter. Erfahrene Hundeführer helfen gerne mit einem guten Rat weiter.

Die Wahl des Züchters

Ist die Entscheidung für die Rasse und das Geschlecht gefallen, folgt die Auswahl des Züchters.

- Holen Sie sich einen Welpen aus kontrollierter Zucht, geimpft, entwurmt, gechipt.
- Hunde aus kontrollierter Zucht haben eine Ahnentafel mit dem JGHV-, dem VDH- und dem FCI-Emblem. Das heißt, neben dem „Sperlingshund“ des Jagdgebrauchshundvereins ist die Ahnentafel auch mit dem Abzeichen des Verbandes für das Deutsche Hundewesen und dem Zeichen der Fédération Cynologique Internationale gekennzeichnet.
- Wenn kein Züchter bekannt ist, können Sie übers Internet beim jeweiligen Zuchtverband Adressen erfragen.
- Besuchen Sie immer mehrere Züchter.
- Bevorzugen Sie Züchter, die eine Welpenfrüherziehung machen und ihre Welpenkäufer betreuen.
- Wählen Sie einen Züchter, der in Ihrer Nähe ist.

Haben Sie sich für einen Wurf entschieden, dann sollten Sie die Hunde ab der vierten Lebenswoche mehrmals besuchen, die Entwicklung der Welpen verfolgen und dabei Ihren Hund aus-

- Am besten suchen Sie sich einen ruhigen, wesensfesten, selbstbewussten, gesunden Welpen aus.
- Wählen Sie nicht den größten Raufbold, nicht den Eigenbrötler, nicht den sensibelsten, den kleinsten oder den Phlegmatiker.

Wenn der Welpen ins Haus kommt

- Spätestens eine Woche bevor Sie ihren Hund beim Züchter abholen, bringen Sie dort eine Decke vorbei, damit Ihr Welpen den „Nestgeruch“ mit nach Hause nehmen kann.
- Für die Unterbringung im Haus steht der Liege- und Schlafplatz, der Korb oder der Zwinger bereit.
- Der „frischgebackene“ Hundeführer sollte den Welpen nicht alleine abholen, sondern sich einen Fahrer besorgen, so kann er auf der Fahrt Körperkontakt zum Welpen haben.
- Sie sollten mindestens eine Woche Urlaub für die Zeit nach der Welpenübernahme einplanen.
- Füttern Sie zunächst das Futter vom Züchter weiter. Bis zum Alter von sechs Monaten sollten Sie dreimal täglich füttern.
- Der Schlafplatz des Welpen – am besten eignet sich dafür in der Anfangsphase eine verschließbare Hundetransportbox – sollte nicht zu weit vom Schlafplatz des Führers entfernt sein, damit Sie ihn auch nachts raus lassen können zum Lösen.
- Außerdem müssen Sie noch eine welpengerechte Halsung, eine Umhängeleine, eine Feldleine, und eine fünf Meter lange Ausbildungsleine anschaffen. Darüber hinaus brauchen Sie noch eine Reizangel mit Hasenbalg und Entenschwinge.

Erste Ausbildungsschritte

Viele wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung eines Welpen zum wesensfesten, gesunden, brauchbaren Jagdhund hat bereits der Züchter geschaffen. Er hat eine verantwortungsbewusste Zuchtauswahl getroffen, natürliche Aufzuchtbedingungen geboten und den kleinen Hund auf den



- Ist meine Familie mit der Anschaffung einverstanden?
- Kann ich einen Jagdhund artgerecht halten? Wo halte ich ihn, im Haus oder auch im Zwinger?
- Welche Rasse soll es sein? Soll es ein Rüde oder eine Hündin sein?
- Wann hole ich meinen Hund, aus einem Wurf im Herbst/Winter oder aus einem im Frühjahr und Sommer? Am besten ist ein Wurf aus dem zeitigen Frühjahr.

Um alle diese Fragen für sich zu be-



Nach und nach sollten Sie Ihren Welpen mit jagdlicher Beute vertraut machen, eine gute Alternative ist auch die Reizangel.

Menschen, die Beute und seine Umwelt geprägt.

Der Welpen befindet sich beim Erwerb in der so genannten Sozialisierungsphase, zwischen der achten und der 14. Lebenswoche. In diesem Lebensabschnitt ist das Spielen mit Artgenossen und dem Menschen wichtig. Der Welpen ist möglichst vielen neuen Sinnesreizen und Eindrücken auszusetzen, darf aber nicht überbelastet werden.

Wird die Sozialisierungsphase vom Hundeführer nicht richtig genutzt, kann dies zu Unsicherheit, übersteigertem Aggressionsverhalten, Verlassensängsten, Hemmungen des Lern- und Spielverhaltens und mangelnder Führung beim Jagdhund führen.

Eine sichere Bindung zum Führer ist Voraussetzung für einen positiven Lernprozess. Um das zu erreichen, sollte sich in den ersten drei Wochen nach der Übernahme des Welpen nur eine Bezugsperson um ihn kümmern, sonst wird er verunsichert und kann in fremder Umgebung oder in Gesellschaft anderer Leute nicht mehr unterscheiden, wohin und zu wem er gehört.

Begonnen wird die Ausbildung mit der so genannten Stubendressur. Das sind einfache Übungen wie „Sitz“, „Platz“,

und „Hierher“ mit Hören auf den Namen. Geübt wird in dieser Phase auch schon die Leinenführigkeit und die Stubenreinheit. In den ersten drei Tagen sollten Sie mit dem Welpen viel spielen, damit er den Trennungsschock überwindet.

Zusätzlich zu dieser Stubendressur können Sie dann nach und nach schon mit jagdlichen Übungen beginnen.

Vom Welpen zum Jagdhund

- Sie sollten täglich mehrmals zehn Minuten üben, zum Beispiel mit der Reizangel, der Futter- oder Lungenschlepple und mit Wildschleppen. Auf dem Programm sollten auch Apportierübungen stehen und der Gehorsam, wie „Sitz“, „Ablegen“, „Halt“ und das Folgen auf der Führerfährte. Die Übungen sollten Sie immer vor dem Füttern einplanen. Dies wird sicher auch hin und wieder sanften Zwang erfordern.
- Machen Sie ihren Hund beim täglichen Spazierengehen vertraut mit Wiese, Acker, Wald und Schilf. Bei warmem Wetter darf er das Wasser kennen lernen, zu

jeder Zeit Menschen, Tiere, Fahrzeuge und Geräusche. Am Anfang müssen Sie aufpassen, dass Sie den Hund nicht überanstrengen.

- Nach und nach sollten Sie Ihren Welpen auch mit jagdlicher Beute vertraut machen. Das gelingt über Beutefangspiele an der Reizangel und über das Vorlegen von Jagdbeute.
- Von Anfang an sollten Sie auch die Rangordnung aufbauen. Durch die Tür geht immer zuerst der Rudelführer. Aus dem Auto springt der Hund nur auf Kommando, zur Futterschüssel geht es nur nach Freigabe. Gefüttert wird der Hund immer durch seinen Führer. Wichtig ist eine artgerechte Disziplinierung und die strikte Einhaltung von Regeln und Tabus.
- Beim Training gehen Sie immer vom Einfachen/Bekanntem zum Neuen/Schweren.
- Benutzen Sie immer die gleichen Kommandos und Ausbildungsmittel.
- Überfordern Sie Ihren Hund nicht. Wenn's mal nicht klappt, gehen Sie auf eine einfache Übung zurück. Belohnung nicht vergessen!



Wurf erst anschauen, dann auswählen.

- Ganz wichtig ist die Stimme und die Mimik, beides sollten Sie stets korrekt einsetzen.
- Beenden Sie eine Übung immer mit einem Erfolgserlebnis, so halten Sie Ihren Welpen bei der Stange.
- Nehmen Sie Ihren Hund immer mit zur Jagd, so machen Sie ihn vertraut mit allen Situationen.
- Die Schussfestigkeit sollten Sie immer in Zusammenhang mit Beute üben.
- Geben Sie Kommandos nur dann, wenn Sie sicher sind, dass Sie diese auch durchsetzen können.
- Für die Ausbildung brauchen Sie viel Geduld und keinen Druck, Stresssituationen können Sie durch Spielen abbauen.

Ziel der Ausbildung sollte es sein, dass der Hund das Jagen mit und für uns lernt. Wer bereits im Welpenalter mit der Ausbildung beginnt, bekommt nicht nur einen brauchbaren Hund für die jagdliche Praxis, sondern hat natürlich auch Vorteile bei der Vorbereitung seines Hundes auf die Brauchbarkeitsprüfung oder auf die Prüfungen der Zuchtverbände.



Beutefangspiele machen fit für die Jagd und auch noch richtig Spaß.



Viele Kreisgruppen bieten Welpenkurse an, sie unterstützen die Sozialisierung.